



JAHRESBERICHT DER MO- BILEN JUGENDARBEIT SCHÖNAU



Mobile Jugendarbeit des Postillion e.V. im Rhein-Neckar-Kreis

Für Rückfragen: Elma Susic
Mobil: (0176) 12013-790
Mail: elma.susic@postillion.org Internet: www.postillion.org

Postillion e.V. – Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Neckar-Kreis
Anerkannter Träger der Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII.

Vom Finanzamt Heidelberg als gemeinnützig anerkannt (Steuer Nr. 32489/41467); Eintragung ins Registergericht Mannheim (VR 331407)

Vorstand: Stefan Lenz (Geschäftsführender Vorsitzender), Christian Sauter (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied)

Bankverbindung: Volksbank Kurpfalz H+G Bank eG; IBAN DE81672901000058114200, BIC GENODE61HD3

Inhalt

1. Vorwort und Einführung	3
1.1.Cliquenarbeit	3
1.2.Einzelfallhilfe	3
1.3.Streetwork	4
1.4.Gemeinwesenarbeit	4
2. Mobile Jugendarbeit 2023	4
3. Netzwerkbildung	4
4. Jugendleiterlehrgang	5
5. Aktionen und Events 2023	6
5.1.Gemeinsames Kochen	6
5.2.Neue Möbel	6
5.3.Grillen	7
6. Projekte	8
6.1.Das Zukunftspaket	8
6.2.Rap Projekt	10
7. Spenden	11
8. Ausblick und Wünsche für das Jahr 2024	12
9. Statistiken	13
10. Exkurs: Abschlussbericht des Bundesmodellprojekts in Schönau	15
10.1. Projektübersicht	15
10.2. Vorgehensweise	16
10.3. Ergebnisse des von Jugendlichen erstellten Mobilitätskonzepts	17
10.4. Schreibwerkstätten als Form der Beteiligung	18
10.5. Zukunftswerkstatt als Form der Beteiligung	19
10.6. Bewegungsplätze	20
10.7. Teilnahme an Jugendleiterlehrgängen	20
10.8. Abschluss und Blick in die Zukunft	21
Literaturhinweis	22

1. Vorwort und Einführung

Die Mobile Jugendarbeit in Schönau versteht sich als ein zentraler Ort sozialräumlicher Vernetzung im Bereich der Jugendhilfe und unterstützt Jugendliche in Sachen Partizipation sowie der Erschließung und Aneignung öffentlicher Räume im Gemeinwesen.

Die Kontaktaufnahme und der Beziehungsaufbau zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich bewusst im öffentlichen Raum aufhalten, werden durch regelmäßige Rundgänge durch die Gemeinde sichergestellt. Ziel der aufsuchenden Jugendarbeit ist es, möglichst viele der in Schönau beheimateten Jugendlichen zu erreichen und somit mögliche Problemlagen frühzeitig zu erkennen und bei der Behebung eventueller Schwierigkeiten unterstützend und begleitend zu agieren. Mobile Jugendarbeit begibt sich überall dorthin, wo sich Jugendliche aufhalten: an öffentlichen Plätzen, Schulen, Parks, Sportplätzen usw. Sie orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Jugendlichen und setzt sich für deren Belange ein.

Der Postillion e.V. ist Träger der Mobilen Jugendarbeit in Schönau und setzt sich für die Interessen und Belange der Jugendlichen und jungen Volljährigen ein. Durch die Mobile Jugendarbeit erhalten junge Menschen wichtige Impulse und Orientierung für ihre Lebens- und Freizeitgestaltung und es wird die Befähigung zur Selbstbestimmung gefördert. Hierzu gehört auch das Aufzeigen von Grenzen und das Auseinandersetzen mit sozialen Inhalten. In den verschiedensten Projekten, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen ausrichten, werden die jungen Menschen zur sozialen und gesellschaftlichen Mitverantwortung angeregt und zeitgleich wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt. Die Mobile Jugendarbeit setzt dies in vier verschiedenen Bereichen, deren Gewichtung auf die jeweilige Kommune abgestimmt wird, um.

1.1.Cliquenarbeit

Die Mobile Jugendarbeit will Jugendlichen im Rahmen der Cliquen- und Gruppenarbeit einen Ort bieten, an dem sie sich ohne Konsumzwang, ohne Zwang zur Mitgliedschaft und Zugehörigkeit zu einem bestimmten sozialen Milieu aufhalten und eigene Ideen und Projekte planen und verwirklichen können. Durch die Mobile Jugendarbeit werden hierfür verlässliche Anlaufstellen angeboten. Gemeinsam mit jeweiligen Gruppen oder Cliquen werden Ausflüge und Ferienaktionen umgesetzt.

1.2.Einzelfallhilfe

Durch die Gruppen- und Cliquenarbeit entsteht ein geschützter Rahmen, in dem die Fachkräfte des Postillion e.V. auch Lebensfragen mit Jugendlichen besprechen, sei es aus der Familie, aus der Schule oder aus sonstigen jugendlichen Lebenswelten. Ziel ist es, die jungen Menschen in ihrer sozialen und individuellen Entwicklung zu fördern und gegebenenfalls im Rahmen der Einzelfallhilfe dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Die jeweiligen Unterstützungsangebote sind am spezifischen Einzelfall ausgerichtet.

1.3. Streetwork

Gerade in den Sommermonaten halten sich Jugendliche verstärkt im öffentlichen Raum auf. Deshalb sieht das Konzept der Mobilen Jugendarbeit vor, dass in dieser Zeit die Jugendarbeit verstärkt dort stattfindet, wo sich Jugendliche treffen. Dies können beispielsweise Sportplätze & Freizeitanlagen oder von Jugendlichen selbst bestimmte Aufenthaltsorte sein. Durch das aufsuchende Konzept soll so auch der weniger dominante Teil der Jugendszene erreicht werden. Hierbei sollen Jugendliche nicht von ihren Treffpunkten vertrieben werden, sondern Ziel ist es, zu erreichen, dass ein gutes Miteinander nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme im Gemeinwesen möglich ist. Dies beinhaltet natürlich insbesondere in den Abendstunden eine Sensibilisierung der Jugendlichen sowie der Anwohner für die jeweiligen anderen Bedarfslagen.

1.4. Gemeinwesenarbeit

Die Mobile Jugendarbeit beteiligt sich im Gemeinwesen an regionalen Festen und wirkt in relevanten Gremien mit und versucht so die Lebenswelt der Jugendlichen nachhaltig zu verbessern. Da das Bleibeverhalten junger Menschen eng mit der Wirksamkeitserfahrung im Gemeinwesen im Jugendalter verknüpft ist, arbeitet die Mobile Jugendarbeit darauf hin, nachhaltige Beteiligungsstrukturen für Jugendliche in ihrer Wohnkommune zu etablieren.

2. Mobile Jugendarbeit 2023

Nach einer dreimonatigen Schließzeit, bedingt durch Mitarbeiterwechsel, konnte die Mobile Jugendarbeit in Schönau passend zum Jahresbeginn 2023 wiederaufgenommen werden. Mit neuer Besetzung und einem Umschwung auch im Bereich der Jugendlichen startet die Mobile Jugendarbeit mit neuen Projekten und Zielen. Die neue Fachkraft ist mit einer geteilten Stelle tätig. Die Stelle teilt sich in 20 Wochenstunden Mobile Jugendarbeit und 20 Wochenstunden Schulsozialarbeit an den Schönauer und Altneudorfer Grundschulen auf.



3. Netzwerkbildung

Die Mobile Jugendarbeit nimmt in regelmäßigen Abständen am Runden Tisch teil, welcher sich aus Mitgliedern und Verantwortlichen aus den kommunalen Erziehungs- und Bildungsbereichen zusammensetzt. Auch aus der Stadtverwaltung sind Vertreter_innen anwesend. Der Runde Tisch ist im Wesentlichen ein grundsätzlicher Bestandteil des Austauschs und ein gewinnbringendes Format zur Kooperation. Er dient auch zur Fallbesprechung oder kollegialen Beratung. Die Sitzungen finden ca. alle 6-7 Wochen statt und die Fachkraft der Mobilen Jugendarbeit lädt zu den Terminen ein.

4. Jugendleiterlehrgang

Wie auch die vorangegangenen Jahre fand auch dieses Jugendliche können sich hier im Rahmen eines zweitägigen Seminars zu ehrenamtlichen Jugendleitern_innen schulen lassen. Neben rechtlichen Bestimmungen, wie zum Beispiel dem Jugendschutzgesetz, bekommen die Jugendlichen auch Grundlagen zur Krisenintervention und dem Umgang in den Räumlichkeiten der Jugendhäuser beigebracht. Hier werden nach Absprache sowohl Unterstützungen für die Fachkraft geleistet, welche den Betrieb der Jugendarbeit verantwortet, als auch Möglichkeiten gewährt, dass Die Jugendleiter die Räumlichkeiten für ihre eigenen Cliquen nutzen können. In diesem Rahmen können sich die Jugendlichen frei entfalten und haben große Mitgestaltungsmöglichkeiten was die Räumlichkeiten, Angebote und Anschaffungen betrifft. Sie unterstützen bei Aktionen und sind zusätzliche Ansprechpartner_innen für



andere Jugendliche. Die qualifizierten Jugendleiter_innen stehen dennoch in engem Kontakt mit der Fachkraft der Mobilien Jugendarbeit, was alleine durch die Vereinbarungen der Öffnungszeiten und die gemeinsame Nutzung der gleichen Räumlichkeiten unvermeidbar ist. Die Räumlichkeiten werden an drei festen Tagen in der Woche von der Mobilien Jugendarbeit genutzt. Auch zu den Zeiten unterstützen ehrenamtliche nach Möglichkeit. Von den ehrenamtlichen Ju-

gendleiter_innen wird Zuverlässigkeit und Verantwortungsübernahme erwartet. Diese Attribute stellen gleichzeitig die Lerneffekte dieser Partizipationsmaßnahme dar. Die diesjährige Schulung fand gemeinsam mit der Mobilien Jugendarbeit Eppelheim, Rauenberg und Mühlhausen – alle drei Einrichtungen des Postillion – in der Jugendherberge Dilsberg statt. Aus Schönau nahmen zwei Jugendliche teil, welche das Seminar mit Erfolg abschlossen und nun einen Schlüssel für die Jugendräume besitzen. Hier wurden klare Regeln nach dem Jugendschutzgesetz kommuniziert. Die Nutzungszeiten der Jugendlichen Ehrenamtlichen sind ausschließlich nach den festgelegten Nutzungszeiten der Mobilien Jugendarbeit festgelegt. Diese belaufen auf Montag 13:30-18:30, Dienstag 13:00-20:00 und Donnerstag 13:30-18:30

5. Aktionen und Events 2023

5.1. Gemeinsames Kochen

Regelmäßiges Kochen und gemeinsames Essen hat sich für die Jugendlichen der Mobilen Jugendarbeit etabliert. In unserer vollausgestatteten Küche haben sich oft gute Gespräche entwickelt und die entspannte und ausgelassene Stimmung haben immer wieder für schöne Nachmittage gesorgt. Das gemeinsame Kochen, Decken, Aufräumen bietet den Rahmen für soziale Lernerfahrungen und stärkt das Gruppengefühl, sowie die Vorbereitung zur Verselbstständigung und eine ausgewogene Ernährung.



5.2. Neue Möbel

Damit die Anlaufstelle für Jugendliche immer gut nutzbar ist, wurden auch dieses Jahr einige Möbel ausgetauscht. Zunächst wurde aus Hygienegründen eine neue Arbeitsplatte in der Küche eingebaut. Da die Jugendlichen häufig direkt nach der Schule zur Anlaufstelle kommen, bringen sie oft Hunger mit. Um gute Voraussetzungen fürs Kochen zu schaffen, freuen wir uns sehr über die neue Arbeitsplatte.

Da das schöne Ledersofa leider schon etwas unter zahlreichen Besuchen der Jugendlichen gelitten hat, wurde auch dies in diesem Jahr ersetzt. Nun



kann man wieder gemütlich in der Runde sitzen, sich austauschen, Filme schauen oder sich einfach ausruhen.



5.3.Grillen

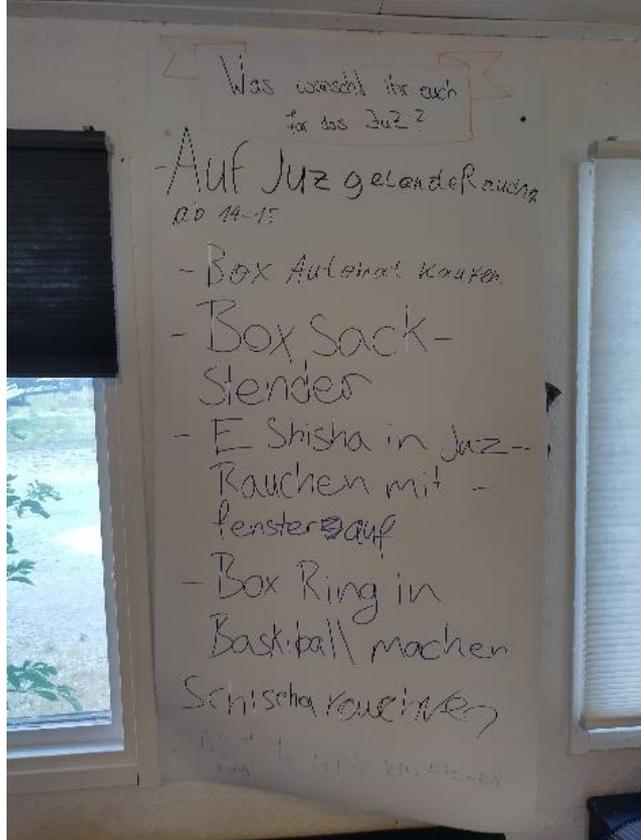
Besonders bei gutem Wetter lockte die Grillstelle auf dem Außengelände zum gemeinsamen Essen. Die Jugendlichen übernahmen gerne die Verantwortungen für das Einkaufen und das Vor- und Zubereiten. Leider ist seit Herbst die Grillstelle durch Netze-BW, welcher das Gelände der Anlaufstelle gehört, so zugestellt, dass eine Nutzung nicht mehr möglich ist. Wir blicken dennoch zurück auf angenehme Sommerabende mit guten Gesprächen am Grill bzw. an der Feuerstelle.



6. Projekte

6.1. Das Zukunftspaket

Das Zukunftspaket ist ein staatlich finanziertes Fördermittel, bei welchem die Beteiligung von Jugendlichen und Kindern im Mittelpunkt steht. Im Rahmen des Zukunftspakets entwickelten sich einige Teilprojekte wie beispielsweise die Zukunftswerkstatt und die Schreibwerkstätten. Die Schreibwerkstätten wurden jedoch lediglich an den Grundschulen durchgeführt. Sowohl die Zukunftswerkstatt, als auch die Schreibwerkstatt brachten Erkenntnisse zu Wünschen und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen in Schönau. Diese wurden dann für ein Mobilitätskonzept in Schönau genutzt. Ziel war es hier Erkenntnisse über die Fortbewegung von Jugendlichen in Schönau zu bekommen, um idealerweise Problemstellen zu deuten und zu verbessern. Dies betrifft überwiegend die öffentlichen Verkehrsmittel. Zum Beispiel Taktung, Ausbau, Verbindungen und Haltestellen, als auch beispielsweise fehlende Radwege und sichere Fahrradabstellmöglichkeiten. In den Zukunftswerkstätten wurde versucht zu ermitteln, wo die Interessen der Jugendlichen liegen, was ihnen in Schönau besonders fehlt und was sie gerne ändern möchten.



Auch Anhand von qualitativen Interviews wurden die Jugendlichen zu ihrer Fortbewegung innerhalb des Ortes und zu umliegenden Ortschaften befragt. Aufgrund der Schulwege, welche meist nach Neckarsteinach, Neckargemünd oder Eberbach führen, konnten einige Ergebnisse gesammelt werden.

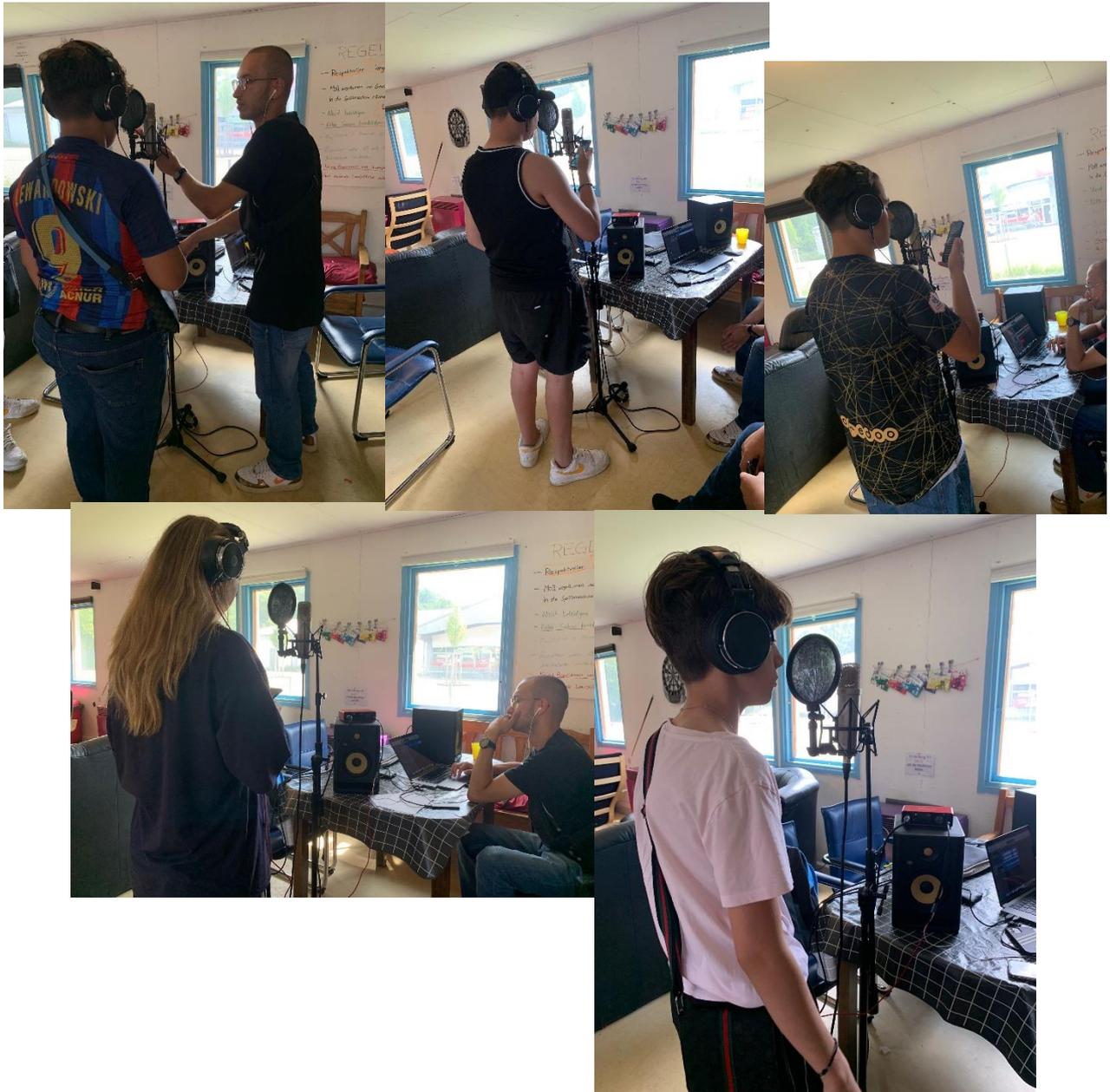


Letztendlich konnten die Ergebnisse über I-OKI zur datenbasierten Mobilitätsanalyse ausgewertet werden. IOKI stellt eine „Angebots- und Nachfrage“ Analyse der zur Verfügung gestellten Daten her, welche im Nachgang zur Optimierung der Verkehrsplanung genutzt werden kann. Durch die Daten der Jugendlichen, welche in den Befragungen und Zukunftswerkstätten gesammelt wurden, lässt sich erkennen, dass die meisten Jugendlichen sich aus Schönau heraus bewegen. Die Wege führen meist in Richtung Neckarsteinach, Neckargemünd und Heidelberg. Diese Wege sind aufgrund von Schulwegen am häufigsten mit von der Schönauer Jugend befahren. Handlungsbedarf besteht überwiegend bei der Taktung der Verbindungen, auch Umstiegszeiten zu anderen Bussen und Zügen. Außerdem ist

die Verbindung von und nach Schönau nach 19 Uhr nur noch sehr schlecht. Besonders für Jugendliche über 18 ohne Führerschein stellt die schlechte Verbindung ein großes Problem dar. Im Anhang ist ein detaillierter Bericht zum Zukunfts paket mit allen Ergebnissen zu finden.

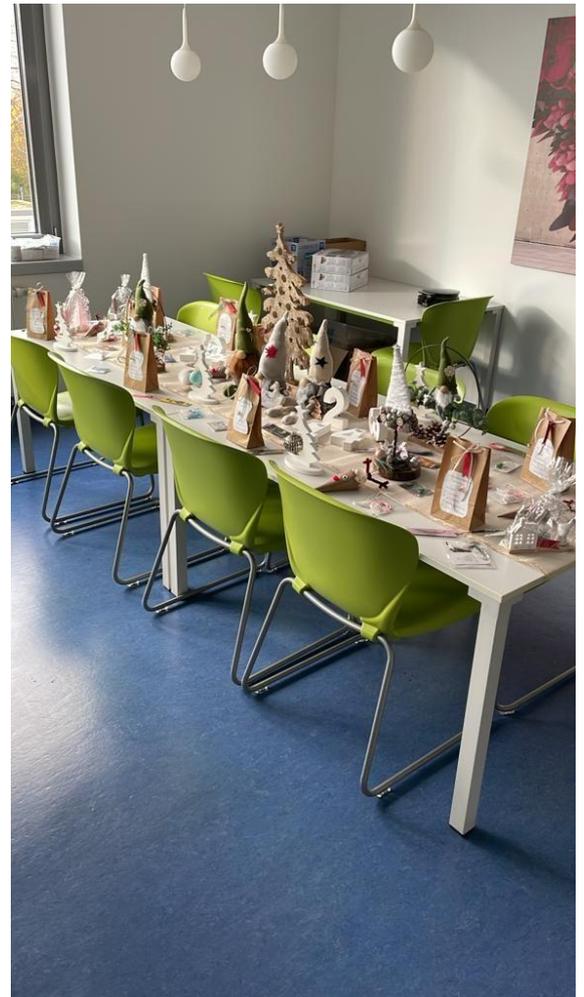
6.2. Rap Projekt

Gemeinsam mit einem professionellen Produzenten hatten die Jugendlichen die Möglichkeit ihre eigenen Rap Songs aufzunehmen. Das ganze Equipment wurde vom Produzenten mitgebracht und einige der Jugendlichen entpuppten sich als gute Musiker. Die, die sich nicht trauten selbst zu rappen, unterstützten beim Schreiben von Texten. Die Aufnahmen wurden vom Produzenten im eigenen Studio noch professionell bearbeitet und den Jugendlichen zur Verfügung gestellt.



7. Spenden

Dieses Jahr durften die Mobile Jugendarbeit Spendengelder von zwei Organisationen entgegennehmen. Die Deutsche Telekom Heilbronn organisierte einen Weihnachtsbasar in ihrer Zentrale, so dass durch Waffelverkäufe und Dekoartikel eine Summe von über 300€ an das die Mobile Jugendarbeit in Schönau gespendet werden konnte. Die Aktion wurde von der Fachkraft Frau Susic aus Schönau unterstützt. Leider konnten keine Jugendlichen aus Schönau bei der Aktion mithelfen, da das Gebäude der Telekom strenge Sicherheitsvorkehrungen trifft.



Eine zweite Spende bekam die Mobile Jugendarbeit vom „Begegnungscafé“ in Schönau. Durch Kuchen- und Kaffeeverkauf, gab es bei den Verantwortlichen einen Überschuss an Einnahmen. Sie entschieden sich das Geld an die Mobile Jugendarbeit Schönau zu spenden. Die Übergabe findet jedoch erst im Januar 2024 statt. Wir danken allen Beteiligten der Spendenaktionen sehr!

Derzeit gibt es noch keine konkreten Ausgabenziele für die Spenden. Denkbar ist die Verwendung der Spenden für Aktionen in den Ferien und zu Erlebnispädagogischen Maßnahmen, speziell zur Unterstützung für Jugendliche aus finanziell benachteiligten Familien.

8. Ausblick und Wünsche für das Jahr 2024

Nach einer Phase der Vertrauensarbeit durch die neue Fachkraft Frau Susic, kann es im Jahr 2024 mit neuen spannenden Aktionen und Projekten weitergehen.

Besonders ist im vergangenen Jahr aufgefallen, dass die Arbeit mit Mädchen mehr Aufmerksamkeit benötigt. Um dem gerecht zu werden, ist für das Jahr 2024 eine stärkere Auseinandersetzung mit spezifischen Themen für Mädchen geplant. Hier sollen beispielsweise reine Treffen für Mädchen in der Anlaufstelle geplant werden. Diese sollen es möglich machen sich untereinander auszutauschen und eine Beratung in geschlechterdifferenzierter Atmosphäre zu gewährleisten.

Durch die geteilte Stelle mit der Schulsozialarbeit ist es der Fachkraft Frau Susic nicht immer möglich in den Schulferien eine Öffnung der Anlaufstelle für Jugendliche anzubieten, da die Urlaubstage an die Schulferien angepasst werden müssen. Dennoch wird man versuchen die Ferien so gut wie möglich abzudecken und eine Beratung unter diesen Umständen möglich zu machen.

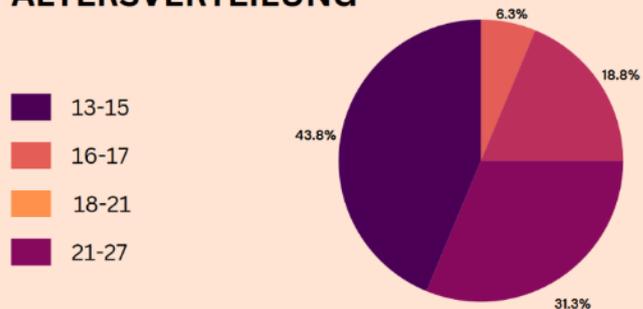
Aufgrund von der 50% Stelle in der Mobilen Jugendarbeit in Schönau, ist es der Fachkraft Frau Susic ein Anliegen auch in diesem Jahr einige Jugendliche zu Ehrenamtlichen Jugendleitern ausbilden zu lassen. Durch diese Unterstützung kann man diverse Bereiche im Alltag abdecken, wie zum Beispiel Einzelfallberatungen oder auch Streetwork. Diese gehen sonst im Arbeitsalltag oft unter.

Seit Ende des Jahres 2023 gleicht das Außengelände der Anlaufstelle leider eher einer Baustelle. Durch die Lagerung der Arbeitsmittel und Baufahrzeuge der ENBW, welcher das Gelände gehört, ist die Nutzung des Außengeländes leider kaum mehr möglich. Der Basketballplatz und besonders die Feuerstelle teilweise bis gar nicht mehr nutzbar. Dies stellt eine enorme Beeinträchtigung für die Jugendarbeit dar. Wir wünschen uns an dieser Stelle eine Lösung, damit wir eine sichere und vor allem effektive Arbeit leisten können.

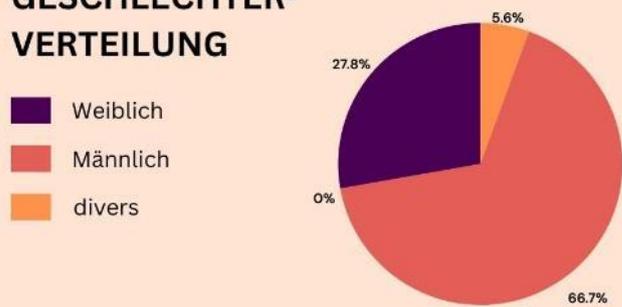


9. Statistiken

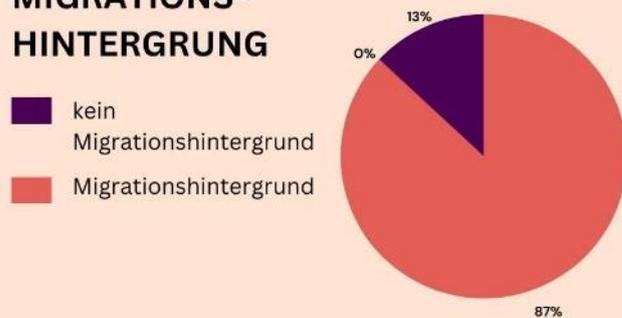
ALTERSVERTEILUNG



GESCHLECHTER- VERTEILUNG



MIGRATIONS- HINTERGRUND





Mobile Jugendarbeit auf der Straße

Anzahl Streetworkgänge 2023	5
Kontakte pro Streetworkgang	5-7

Aufgrund des Stellenanteils von 50% waren Streetworkgänge im Jahr 2023 weniger vertreten als zuvor. Zudem war immer ein großer Bedarf der Jugendlichen erkennbar, dass das Jugendhaus geöffnet bleibt.

Kontakte im Jugendhaus insgesamt

Weiblich	25
Männlich	174
divers	5

Hier werden die Kontakte mit den Jugendlichen insgesamt innerhalb des Jugendhauses angezeigt. Auffällig ist, dass es überwiegend männliche Besucher waren.

Gruppenarbeiten	10
Einzelfallarbeiten	5

Die Mobile Jugendarbeit begleitet die Jugendlichen nach Bedarf in Einzel- und Gruppenarbeiten. Einzelfälle werden intensiv begleitet, nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

10. Exkurs: Abschlussbericht des Bundesmodellprojekts in Schönau

Projektzeitraum: 23.03. bis 31.12.2023

Projektverantwortliche: Die Stadt Schönau unter wesentlicher Beteiligung des Postillion e.V., einem freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe bei dem die Stadt Schönau Mitglied ist. Der Verein stellt im Rhein-Neckar-Kreis Angebote der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung.

10.1. Projektübersicht

Zeitraum	Veranstaltung/ Maßnahmen
April (14.04.2023)	Projekt Auftaktveranstaltung
April	Mobilitätsbefragung der Jugendlichen im Ort Schönau
Juni (13.-16.06.2023)	Zukunftswerkstatt durch das JUZ Schönau
Juni (28.06.2023)	Vorstellung ioki Veranstaltung mit Jugendlichen
Juli (10.-11.07.2023)	Schreibwerkstätten in den beiden Grundschulen in Schönau und Altneudorf
Juli (27.07.2023, 18.00-19.30Uhr)	Vorstellung der Ergebnisse im Zukunftsausschuss
September (21.09.2023 und 29.09.2023)	Gemeinderat
September (15.09.2023)	Veranstaltung mit den Jugendlichen über die Gestaltung des JUZ mit verfügbaren Mitteln ausgehend aus dem Zukunftsausschuss
September (30.09.2023)	Jugendbeirat/Zukunftsausschuss
Oktober (20.- 22.10.2023)	Jugendleiterfortbildung
Dezember (22.12.2023)	Abschlussveranstaltung Vorstellung der Ergebnisse Blick in die Zukunft

10.2. Vorgehensweise

Die Stadt Schönau beantragte das Projekt, nachdem im Rahmen der jährlichen Befragungen durch die mobile Jugendarbeit, festgestellt wurde, dass das Thema Mobilität bei Jugendlichen eine große Rolle spielt. Zudem stand die Mobile Jugendarbeit in einer großen Umbruchphase, da durch die Coronamaßnahmen eine ganze Generation an Jugendlichen verloren gegangen ist und es während dieser Zeit zu einem Personalwechsel in der Mobilen Jugendarbeit Schönau kam, sodass die Bedürfnisse der Jugendlichen neu erfasst und das Konzept der Jugendarbeit neu ausgerichtet werden musste.

Die Stadt Schönau verfügt über keine weiterführenden Schulen. Das heißt ab der fünften Klasse müssen alle Schüler entweder nach Hirschberg, Heidelberg oder Schriesheim fahren. Nachvollziehbarerweise sind sie dafür auf den ÖPNV angewiesen. Doch auch im Freizeitbereich werden Fahrten nach Heidelberg, Mannheim oder Eberbach unternommen. Zusammenfassend lässt sich daher feststellen, dass Jugendlichen in allen Facetten ihres Lebens, auf einen funktionierenden, ihre Bedürfnisse berücksichtigenden ÖPNV angewiesen sind.

Abgesehen davon verfügt Schönau auch über ein Jugendzentrum, das allerdings nur mit einer halben Stelle besetzt ist. Daher kann über diesen Ort nur ein eingeschränktes Freizeitangebot für Jugendliche abgedeckt werden. Darüber hinaus gibt es ein relativ reges Vereinsleben in der Stadt.

Vergegenwärtigt man sich vor diesem skizzierten Hintergrund die Topografie des Ortes, wird schnell deutlich, dass eine innerörtliche Mobilität extrem bedeutsam ist. Mit anderen Worten: alle Menschen, die nicht über einen eigenen Pkw verfügen, stehen hier vor echten Herausforderungen.

Aus diesen Gründen ist die Stadt Schönau das Projekt angegangen.

Glücklicherweise kam die Ausschreibung zur rechten Zeit, um sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Veränderungen beim ÖPNV werden derzeit ohnehin diskutiert. Die Jugendlichen bei diesen Überlegungen mit einzubeziehen, war daher mehr als sinnvoll.

Die Beteiligung der Jugendlichen fand im Rahmen des Projekts bei folgenden Punkten statt:

1. Es gab eine großangelegte Befragung der Jugendlichen in Form von narrativen Interviews zu Mobilitätswünschen, Verbesserungsvorschlägen und Mobilitätsstand im Frühjahr 2023.
2. Es wurden Zukunftswerkstätten durchgeführt, um die Wünsche der Jugendlichen in Schönau zu erfassen.
3. Es gab Literaturworkshops, um weitere Themen der Kinder in Schönau zu erschließen.

Die Ergebnisse dieser Maßnahmen wurden anschließend im Rahmen des Zukunftsausschusses besprochen. Das heißt, dabei wurden alle Ideen der Jugendlichen entsprechend vorgestellt. Dabei war es den Jugendlichen möglich, im Rahmen des Projekts einen ihren Vorstellungen entgegenkommenden Beschluss über die Durchführung des Projekts herbeizuführen.

Insgesamt ist natürlich festzustellen, dass es nicht ganz einfach ist, bei einer derart kurzen Projektdauer, die Dinge entsprechend umzusetzen.

Im folgenden Bericht möchten wir den Charakter der Beteiligungsprozesse, die im ersten Halbjahr erfolgten, beschreiben. Im zweiten Teil werden die durchgeführten Maßnahmen, vor allem die Ergebnisse bezogen auf Mobilität dargestellt. Der dritte Teil liefert einen Ausblick zur Nachhaltigkeit des Projekts.

10.3. Ergebnisse des von Jugendlichen erstellten Mobilitätskonzepts

Methodisch wurde wie folgt vorgegangen: Zunächst führten zwei Mitarbeiter des Postillion e.V. narrative Interviews mit den Jugendlichen, die auf Tonband aufgezeichnet wurden, durch. Anschließend wurden die Aufnahmen in kleinen Auswertungsrunden wiederholt abgehört, um die zentralen Themen entsprechend herauszuarbeiten. In vorherigen vergleichbaren Projekten wurde mit Gruppendiskussionen bzw. Fragebögen gearbeitet. Beide Methoden haben den Nachteil, dass öfters sozial erwünschte Antworten gegeben und die Jugendliche weniger zum eigenen Nachdenken angeregt werden. Es ging bei den narrativen Interviews vor allem darum, möglichst viel über das Mobilitätsverhalten der Jugendlichen zu erfahren. Ihnen wurde auch die Möglichkeit gegeben, Wünsche bzw. Verbesserungsvorschläge zu äußern.

Nach der Auswertung der Audiodateien entstand ein Mobilitätskonzept, das bei einem Folgetermin nochmals mit interessierten Jugendlichen besprochen wurde.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

1. Die Jugendlichen aus Schönau nutzen den ÖPNV sehr intensiv, da sie ihn benötigen, um in weiterführende Schulen zu gelangen. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch geäußert, einen Nachtbus einzuführen. Der letzte Bus fährt derzeit um 0:16 Uhr in Heidelberg (HD-Bismarckplatz) ab. Da er über Wilhelmsfeld, Schönau bis nach Heiligkreuzsteinach fährt ist die Fahrzeit sehr lang. In der Nachbargemeinde Wilhelmsfeld konnte im Rahmen des Projekts *Jugendliche Mobilität* ein Nachtbus, der um 1:08 Uhr von Heidelberg nach Wilhelmsfeld fährt, etabliert werden. Das haben die Jugendlichen aus Schönau mitbekommen und wünschen sich ebenfalls einen solchen Bus. Die Fahrzeiten nach Heidelberg gerade am Wochenende wurden allgemein als sehr lang bezeichnet. Hier wünschten sich die Jugendlichen eine schnellere Verbindung (Stichwort: Schnellbus). Auch hier zeigte sich, dass das Projekt in der Nachbarkommune aus dem letzten Jahr anregend gewirkt hat.
2. Der S-Bahnhof Neckarsteinach ist nicht allzu weit von Schönau entfernt. Von dort aus besteht eine halbstündig getaktete Verbindung in die Richtungen Eberbach bzw. Heidelberg/Mannheim. Eine engere Bustaktung zu dieser Haltestelle wäre ideal, um die Mobilitätsmöglichkeiten deutlich zu verbessern. Allerdings möchten die Jugendlichen dabei nicht auf die Busse, die direkt nach Heidelberg fahren, verzichten, da durch das Umsteigen von Bus auf Bahn und in Heidelberg wieder auf Bus mitunter zu großen Zeitverlusten führen kann, um beispielsweise den Bismarckplatz zu erreichen. Insgesamt war festzustellen, dass die Jugendlichen bei dieser Thematik sehr indifferent waren bezüglich ihrer Wünsche.
3. Die Jugendlichen gaben an, dass die Busse oftmals nicht pünktlich seien oder zu früh losfahren würden. Allerdings wurden diesbezüglich leider keine konkreten Angaben gemacht. Es konnte daher nicht wirklich ermittelt werden, ob dies tatsächlich der Realität entspricht oder nur Ausdruck eines subjektiven Gefühls war. Eine Überprüfung mit dem DB-Navigator ergab, dass keine wesentlichen Verspätungen vorlagen, mit Ausnahme der Stoßzeiten, da die Busse in Heidelberg hier staubedingt Verspätungen einfahren.
4. Beklagt wurde, dass es an den Bushaltestellen kaum Unterstände gebe. Dies führte dazu, dass eine Projektgruppe bestehend aus Jugendlichen im Rahmen einer Fotoaktion alle Unterstände in Schönau überprüfte. Dabei wurde festgestellt, dass so gut wie keine Bushaltestelle in Schönau ein überdachtes Häuschen hat.
5. Beim Thema Fahrradverkehr wurde zunächst davon ausgegangen, dass aufgrund der Topografie der Stadt Schönau die Jugendlichen sich eher E-Bikes und verschließbare Fahrradboxen an allen Haltestellen wünschen. Allerdings wurde das in den Interviews von den Jugendlichen selbst nicht thematisiert. Da die Befragung offen war und nicht zielgerichtet, kann es natürlich auch sein, dass die Jugendlichen selbst nicht auf die Idee kamen. Deutlich wurde jedoch, dass

das Modellprojekt im vorhergehenden Jahr in Wilhelmsfeld durchaus zur Kenntnis genommen wurde. Dort wurden unter anderem Fahrradboxen neu errichtet. Interessanterweise wurde dies auch vom Gemeinderat bzw. dem Bürgermeister der Stadt Schönau genau verfolgt, wie sich bei einem Auswertungsgespräch zeigte. Doch bei den Jugendlichen wurde es nicht als vorrangiges Thema geäußert. Die Fahrradboxen wurden eher am Neckarsteinacher Bahnhof gesehen, um eine Fahrt mit dem Fahrrad dorthin attraktiver zu gestalten. Die Fahrzeit liegt auf einem gut ausgebauten Fahrradweg lediglich bei etwa zehn Minuten. Am Bahnhof in Neckarsteinach sind die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder allerdings ziemlich begrenzt. In Rahmen dieses Punkts wurde noch darauf hingewiesen, dass sich auf den Straßen viele Schlaglöcher befänden, was für den Radverkehr durchaus ein Problem darstelle.

6. Die Jugendlichen wünschten sich mehr Beleuchtung in Schönau.
7. Es stellte sich heraus, dass sich die Jugendlichen bis zu dieser Befragung noch keine Gedanken über eine Beteiligung an der ÖPNV-Planung gemacht hatten. Dabei wurde auch deutlich, dass sie keine Kenntnisse über die Verfahrenswege hatten, wie beispielsweise ein Fahrplan zustande kommt. Aus diesem Grund wurde eine Informationsveranstaltung durchgeführt, um den Jugendlichen das Procedere bei Ausschreibungen von Linienbündeln ausführlicher zu erklären. Das heißt es ging um die Darstellung des Wegs von einer Ausschreibung bis zur tatsächlichen Fahrplangestaltung. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem DB-Unternehmen IOKI online durchgeführt, mit dem schon bei dem Jugendbeteiligungsprojekt in Wilhelmsfeld gute Erfahrungen gesammelt werden konnten. Es ging darum, Jugendlichen bewusst zu machen, dass sehr viele Daten über Mobilitätsverhalten vorhanden sind, die gewinnbringend genutzt werden können. Als Folge davon wurden dann in einem zweiten Schritt im Herbst/Winter 2023 die Kompetenzen von IOKI eingekauft, um die vorhandenen Daten besser zu nutzen. Zusammen mit dem oben beschriebenen Mobilitätskonzept der Jugendlichen soll so ein Mobilitätskonzept für Schönau erstellt werden, dass nach der Projektphase mit den Jugendlichen besprochen werden kann. Dieses Konzept soll dem Amt für Nahverkehr als Aufgabenträger des ÖPNV von den Jugendlichen überreicht werden. Es ist aufgrund der Kürze des Projekts nicht möglich, das Druckerzeugnis während der Projektlaufzeit zu erstellen. Mit Mitteln aus der mobilen Jugendarbeit wird dies im Jahr 2024 nachgeholt werden.

10.4. Schreibwerkstätten als Form der Beteiligung

Schreibwerkstätten mit der Kinderbuchautorin Anja Tuckermann bewährten sich bereits bei vielen vorhergehenden Projekten. Daraus entstanden auch einige Publikationen. In Schönau wurden Viertklässler gezielt im Rahmen von Schreibwerkstätten dazu ermuntert, sich mit dem Thema Mobilität auseinanderzusetzen. Dabei entstanden Fotos und kleine Geschichten, die sich um Beteiligung und Mobilität drehten.

Der Einsatz von Schreibwerkstätten im Kontext von Mobilitätsbeteiligung war Neuland. Eine Durchführung erfolgte an den beiden Grundschulen. Deutlich wurde, dass sich das Thema Mobilität bei Viertklässlern im Wesentlichen auf den Fahrradverkehr konzentrierte. Von den Kindern selbst kamen keine großen Mobilitätsthemen.

Abgesehen davon wurden die Kinder auf das Projekt aufmerksam, was dazu führte, dass bei den Zukunftsausschüssen etwa 20 Grundschüler aktiv mitwirkten. Ihr Fokus lag dabei in erster Linie auf dem Thema Platzgestaltung, das für diese Altersgruppe von größerer Relevanz war als die Mobilität. Damit werden sie sich voraussichtlich erst stärker beschäftigen, sobald sie auf weiterführende Schulen gehen.

Aus diesen Schreibwerkstätten heraus ist die Idee geboren, in Schönau einen Bewegungsplatz zu schaffen. Die Umsetzung dessen wäre ein vorzeigbares und dauerhaft etabliertes Ergebnis dieses Modellprojekts.

10.5. Zukunftswerkstatt als Form der Beteiligung

Durch die Corona-Beschränkungen sind der mobilen Jugendarbeit in Schönau, inklusive dem Jugendtreff, Jugendliche weggefallen. Eine Generation von Jugendlichen konnte so erstmal nicht gefunden werden. Mit einer Zukunftswerkstatt war daher die Hoffnung verbunden, erneut möglichst viele Jugendliche anzusprechen, um mit ihnen gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie die Jugendarbeit in Schönau künftig neu gedacht werden kann. Die Zukunftswerkstatt war somit ein Versuch, auf die veränderten Bedingungen bzw. Anforderungen zu reagieren. Die mobile Jugendarbeit hat zunehmend beobachtet, dass Jugendliche als Folge der vergangenen drei Jahre stärker medial abgelenkt sind, mehr Schulprobleme haben, aber auch das soziale Miteinander sich verändert hat.

Der erste Versuch, eine Zukunftswerkstatt im Mai durchzuführen, scheiterte. Dies lag am guten Badewetter, der Urlaubszeit und ungewöhnlich hohen Krankenständen. Beim zweiten Termin waren die Jugendlichen oft unkonzentriert und wenig interessiert am Thema, sodass die Ergebnisse in ihrer Aussagekraft mit Vorsicht zu genießen waren, was bei der Erstellung dieses Berichts entsprechend berücksichtigt wurde.

Die Zielgruppe lag zwischen 14 und 21 Jahren. Als Thema kam von den Jugendlichen, dass sie sich das Gelände um das Jugendzentrum gerne anschauen würden, um zu klären, ob durch Veränderungsmaßnahmen die Attraktivität des Platzes erhöht werden könnte. Ein weiteres Thema war Mobilität, wie an anderer Stelle bereits erwähnt wurde. Ebenfalls deutlich wurde, dass es beim Thema Mobilität einen Zusammenhang mit dem Wunsch nach einem attraktiven Platz/Ort gibt, an dem Jugendliche sich aufhalten können, teilweise auch ohne Betreuung durch die Sozialarbeiterin der mobilen Jugendarbeit. Gleichzeitig gab es den Wunsch, diesen Ort auch wieder verlassen zu können, was wiederum an die Mobilitätsangebote gekoppelt ist. Dieses Wechselspiel war bei der Zukunftswerkstatt sehr deutlich wahrnehmbar.

Ein Ergebnis der Zukunftswerkstatt war vor allem die Entscheidung, Modernisierungen am Gebäude vorzunehmen. Dies wurde bereits in den Haushaltsplan 2024 mit aufgenommen. Diese Maßnahmen beziehen sich überwiegend auf das Außengelände, um dort das Bewegungsangebot für Jugendliche zu verbessern. Das Gelände ist mit dem Fahrrad oder dem Bus gut zu erreichen. Wenn die Aufenthaltsqualität gesteigert werden kann, wird es für viele Jugendliche ein attraktives Ziel werden.

Bei der Zukunftswerkstatt wurde zudem über den Wunsch gesprochen, das Fahren eines E-Rollers ohne Kennzeichen innerhalb des Ortes zu erleichtern, um die entsprechenden Plätze besser auf diesem Weg erreichen zu können. Dieser Aspekt fand bisher noch keinen Eingang in das Mobilitätskonzept, da er noch weiter vertieft werden muss.

An der Stelle sei noch darauf verwiesen, dass sich zusammenfassend sagen lässt, dass sich die Themen der Zukunftswerkstatt mehrheitlich auf den Bewegungsbereich bezogen. Dies ermöglichte wertvolle Hinweise im Hinblick auf die Gestaltung des Außengeländes. Allerdings kann dies nicht alles im Rahmen dieses Zukunftsprojekts finanziert werden, sondern muss auch in den Haushaltsjahren 2024/2025 berücksichtigt werden.

Abschließend lässt sich konstatieren, dass das Angebot einer Zukunftswerkstatt durchaus seine Qualitäten hat. Allerdings ist es wichtig, darauf zu achten, dass Jugendliche nicht einfach nur Wünsche äußern.

ßern, was eher eine Konsumhaltung befördert. Tatsächlich geht es darum, die Bedarfe von Jugendlichen herauszuarbeiten, damit sie diese dann im Rahmen einer echten Beteiligung gemeinsam mit den Hauptamtlichen der mobilen Jugendarbeit bzw. Vereinen entsprechend umsetzen können.

10.6. Bewegungsplätze

In den Zeiten der Corona-Beschränkungen zeigte sich, dass Jugendliche zunehmend öffentliche Räume nutzten, die von Erwachsenen nicht reglementiert wurden. Dies war auch ein Ausgleich dafür, da viele Angebote der Jugendverbandsarbeit oder der mobilen Jugendarbeit nicht mehr im gewohnten Umfang möglich waren. Grundsätzlich ist es positiv zu bewerten, wenn Jugendliche sich für sportliche Aktivitäten auf öffentlichen Plätzen treffen wollen. Daher war es im Rahmen des Projekts Ziel, solche Plätze aufzutun und durch eine mit Jugendlichen gemeinsam besprochene Gestaltung aufzuwerten. In einem Teilprojekt ging es um die Gestaltung des Außengeländes des Jugendhauses, das auch außerhalb der Öffnungszeiten den Jugendlichen zur Verfügung steht und für Bewegungsbetätigungen genutzt werden kann.

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung, die nicht von der mobilen Jugendarbeit, sondern von der Stadt Schönau durchgeführt wurde, konnten diesbezüglich an einem zentralen Platz in Schönau Ideen entwickelt werden. Im Zukunftsausschuss wurde ebenfalls ein Platz benannt, der allerdings eher für Grundschulkindern geeignet ist. Dabei wurden Elemente eines Wasserspielplatzes eingebaut. Im Rahmen der Literaturwerkstatt wurde hierbei auch die Altersgruppe der Grundschüler gut eingebunden.

Dieses Teilprojekt war vom Arbeitsaufwand her deutlich geringer, als dies bei anderen Mobilitätsteilprojekten der Fall war. Es war lediglich notwendig gemeinsam mit den Jugendlichen Ideen zu entwickeln und diese anschließend im Zukunftsausschuss bzw. im Gemeinderat absegnen zu lassen. Die Umsetzung startete dann ab dem vierten Quartal.

10.7. Teilnahme an Jugendleiterlehrgängen

Es war wichtig, die Jugendbeteiligung aktiv zu gestalten. Das heißt, es war wichtig, Kinder und Jugendliche zu motivieren, sich ins Gemeinwesen einbringen zu wollen, um für sich und andere an einer Verbesserung der Lebenssituation mitzuwirken. Dazu gehört auch, dass Orte geschaffen werden, an denen sich Jugendliche treffen können. Idealerweise werden diese von ihnen selbst organisiert, was ihnen dabei hilft, zu lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Vor diesem Hintergrund gelang es im Rahmen der mobilen Jugendarbeit, zwei Jugendliche dazu zu motivieren, an einer Jugendgruppenleiterschulung teilzunehmen. Diese Veranstaltung fand an einem Wochenende in der Jugendherberge Dielsberg unweit von Schönau statt. Sie richtete sich an Ehrenamtliche, die sich in diesem Bereich engagieren wollen. Die Schulung wurde vom Postillion e.V. durchgeführt.

Ziel war es, ältere Jugendliche in Schönau zu finden, die die Verantwortung für entsprechende Räume übernehmen wollen. Vorerst erklärten sich zwei engagierte Jugendliche dazu bereit. Damit konnte hoffentlich eine Entwicklung initiiert werden, die dazu führt, dass sich im Lauf der Zeit weitere Jugendliche finden, die diese Aufgaben übernehmen wollen, um langfristig ein Stammteam zu bilden.

Die Jugendleiterschulung fand gemeinsam mit vier weiteren Ortschaften statt, um eine entsprechende Anzahl von Jugendlichen zusammen zu bekommen. Dabei ging es vor allem um die Rollenklärung „vom Jugendlichen zum Jugendleiter“, die Aufgaben als Jugendleiter, die Beachtung der Aufsichtspflicht und Fragen zu Versicherung bzw. Haftung. Des Weiteren wurden ganz praktische Themen besprochen, wie Angebotsgestaltung etc. Willkommener Nebeneffekt bei Jugendleiterlehrgängen ist, dass viele Kontakte geknüpft werden und sich die Jugendlichen untereinander vernetzen. Dadurch entstehen in der

Zukunft oftmals gemeinsame Aktionen. Abgesehen davon können sich die Jugendlichen gegenseitig beraten. Die Jugendgruppenleiterschulungen sollen ab sofort jährlich stattfinden.

10.8. Abschluss und Blick in die Zukunft

Am 22.12.2023 haben die Jugendlichen die Möglichkeit, das gesamte Projekt im Rahmen einer Veranstaltung nochmals Revue passieren zu lassen. Im Wesentlichen geht es dabei darum, die Projektergebnisse zu besprechen und Konsequenzen aus dem Projekt zu ziehen. Es ist wichtig zu klären, ob es noch offene Themen bezüglich des Mobilitätskonzepts gibt, damit diese gegebenenfalls im nächsten Jahr angegangen werden können.

Die Ergebnisse dieser Veranstaltung werden im Nachgang in den Abschlussbericht eingearbeitet.

Abschließendes Resümee und erste Vorausschau

Die Impulse der Jugendlichen zum Thema Mobilität konnten durch das Zuschussprogramm gut aufgegriffen werden, sodass durchaus vorzeigbare Ergebnisse erzielt wurden. Allerdings muss auch gesagt werden, dass im gesamten Bereich des ÖPNVs während der Projektlaufzeit keine für die Jugendlichen ersichtlichen Konsequenzen erfolgten. Das heißt beispielsweise, dass nicht mehr Busse fahren oder der Fahrplan geändert wurde. Dies war allerdings auch nicht zu erwarten, wie vergleichbare Projekte bereits vorher zeigten.

Dennoch konnten die Jugendlichen bei der Planung eines zukunftsfähigen ÖPNVs wesentlich mitwirken. Daher ist es wichtig, auch in den kommenden Jahren an diesem Konzept weiterzuarbeiten. Die Mitgestaltungsmöglichkeit am ÖPNV bedeutet für Jugendliche ein echtes Erleben von Demokratie innerhalb eines Gemeinwesens. (Dabei ist festzuhalten, dass die Ideen, die die Jugendlichen entwickelt haben, wie zum Beispiel die Fahrradboxen, mit der hessischen Nachbarkommune Neckarsteinach abgestimmt werden müssen).

Zu Fragen bezüglich der Verspätungen von Bussen bzw. Fahrplanveränderungen wurde bereits ein Termin mit dem zuständigen Verkehrsunternehmen DB-Regio-Bus Baden-Württemberg vereinbart. Die von den Jugendlichen in der ersten Projektphase gesammelten Erkenntnisse plus die datenbasierte Auswertung mit den Verkehrsexperten von DB-ioki fließen nun in die Überlegungen zur Ausschreibung des Linienverkehrs ein. Damit ist Schönau im Rhein-Neckar-Kreis die erste Kommune, die tatsächlich bei der Ausschreibung von ÖPNV-Leistungen Jugendliche sehr früh und sehr transparent mit einbezieht.

Die Beteiligungsformate, die eher langfristiger und abstrakter sind, wie zum Beispiel die Zukunftswerkstatt erwiesen sich als nicht so tragfähig. Erfolgversprechender waren eher die kleinen Projekte, die direkt an den Bedürfnissen der Jugendlichen ansetzten, wie zum Beispiel der konkreten Gestaltung von bestimmten Plätzen.

Deutlich wurde auch, dass ein solches Projekt vor allem dann besonders wirksam ist, wenn es bestimmte Vorarbeiten gibt, die zu dem entsprechenden Zuschussprogramm passen. In diesem Fall war es das schon seit zwei Jahren artikulierte Bedürfnis nach einer Verbesserung der Mobilitätssituation. Hier war es von Vorteil, dass der Postillion e.V. aufgrund des vom Bundesministeriums für ländlichen Raum geförderten Bundesmodellprojekts bereits Erfahrungen mit der Jugendbeteiligung am ÖPNV gesammelt hatte. Daher konnte auch dieses Projekt sehr gezielt durchgeführt werden. Das Projekt sowie die dort entwickelten Methoden können im aus dem Projekt entstandenen Buch: Jugendliche gestalten den ÖPNV, bei Interesse nachgelesen werden.

Im Rahmen der Projektlaufzeit wurde allerdings auch deutlich, dass Projekte, die länger als ein Jahr laufen, in der Regel zu effektiveren Ergebnissen führen. Wenn mehr Zeit zur Verfügung steht, können

sich die Planungsphase, die Durchführungsphase und die Evaluation der Nachhaltigkeit besser entfalten.

Dennoch gibt es für das Projekt insgesamt eine positive Resonanz. Die Erkenntnisse werden sich auf die Stadt Schönau und ihre Nachbarkommunen auswirken. Dies liegt auch daran, dass der Gemeinderat bzw. die Verwaltung frühzeitig eingebunden wurden. Dadurch konnten viele Prozesse beschleunigt werden.

Die Idee eines Zukunftsausschusses getragen von Gemeinderäten und Jugendlichen in Verbindung mit dem Jugendbeirat hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen. Die Stadt Schönau wird diesen Zukunftsausschuss weiterhin beibehalten, um Themen, die Jugendliche in Schönau betreffen, zu begleiten. Dies betrifft vor allem die noch offenen Aufgaben, die jetzt im Bereich der Mobilität durch das Projekt aufgeworfen worden sind.

Literaturhinweis

Lenz, S., Simeth, J. (2023). *Jugendliche gestalten den ÖPNV*. Hirnkostverlag Berlin.